



Pressekonferenz zur Vorstellung
des Qualitätsmonitors 2018
am 23.11.2017, Berlin

Statement von Prof. Dr. med. Ralf Kuhlen

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Initiative für Qualitätsmedizin e.V (IQM)

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich den Qualitätsmonitor im Namen der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) als Mitherausgeber unterstützen darf.

Die Initiative Qualitätsmedizin, der mittlerweile mehr als 410 Kliniken freiwillig angehören, ist seit Jahren der Qualität in besonderem Maße verpflichtet: IQM misst anhand von klar definierten Qualitätsindikatoren die Ergebnisse der Behandlungsqualität in Krankenhäusern und stellt diese transparent und webbasiert dar. IQM nutzt hierzu Daten, die in jeder Klinik zur Abrechnungszwecken erhoben werden, die vielfach überprüft wurden und deshalb eine hohe Reliabilität besitzen. Auch der Qualitätsmonitor oder die Arbeit im QSR-Projekt zeigen, wie wertvoll die Analyse von Routinedaten in der Qualitätsdiskussion sind, zumal keine zusätzliche Dokumentation in den Kliniken notwendig ist. Das halten wir für absolut essentiell, weil wir unsere Pflegenden und Ärzte lieber am Patienten als zur Dokumentation am Rechner sitzen sehen.

IQM geht aber über die reine Messung und Darstellung von Ergebnissen hinaus, denn bei Auffälligkeiten in den Qualitätsergebnissen setzen wir Peer Reviews ein: Besuche von „Peers“, also Ärzten oder Fachleuten anderer Kliniken, die darauf abzielen, im kollegialen Dialog miteinander Verbesserungspotentiale zu eruieren, mögliche Fehler im Behandlungsablauf zu finden und gezielte Maßnahmen zu initiieren, um solche Fehler abzustellen, Prozesse zu verändern, um damit Ergebnisse zu verbessern. Wir können nachweisen, dass Kliniken durch diese freiwillige Initiative eines aktiven Qualitätsmanagements ihre Qualität verbessern.

Schon seit der IQM-Gründung 2008 stehen Indikatoren – unter anderem zum heute hier behandelten Thema der onkologischen Chirurgie – im Fokus dieser Methode.

Die Peer Reviews sind ein unschätzbar wertvolles Werkzeug im Qualitätsmanagement, aber auch Peer Reviews stoßen bei unangemessenen Versorgungsstrukturen an ihre Grenzen. Insofern kennen alle qualitätsbewussten Träger die hier geführte Diskussion um Fallzahlen und Qualität sehr gut. Die Themen Volume Outcome, Mindestmengen und Zentrenbildung wurden bei uns schon lange vor der Ankündigung regulatorischer Eingriffe angegangen. Von den Helios Kliniken, die ich auch vertrete, kann ich berichten, dass wir für die heute diskutierten komplexen Behandlungen Mindestmengen und Zentralisierung der Leistungen verabschiedet haben, die über den regulatorisch vorgeschriebenen Rahmen hinausgehen. Auch bei uns war und ist das ein schmerzhafter Prozess, der nicht einfach umzusetzen, in Anbetracht der eindeutigen Datenlage aber absolut folgerichtig ist.

Bei der Weiterentwicklung der IQM-Qualitätsindikatoren wurde auf genau diese Themen eingegangen, indem Informationen über Mindestfallzahlen, über die Breite des Leistungsangebots und der Leistungsmengen in der neuen Version der Indikatoren enthalten sind. Wir freuen uns umso mehr, dass es mit dem Qualitätsmonitor nun möglich ist, derlei Daten über die Sektorengrenzen hinweg zu analysieren. Damit ist die Basis geschaffen für eine qualitätsorientierte Umstrukturierung von Behandlungsabläufen, die aus unserer Sicht zukunftsweisenden Charakter hat.

Uns ist sehr bewusst, dass Spezialisierung, Zentrenbildung und klinik-, träger-, und sektorenübergreifende Kooperation in der deutschen Krankenhauslandschaft von der Gesundheitspolitik straff gesteuert werden müssen. Gleichzeitig ist es für uns aber ein hervorragendes Signal, dass bei IQM viele der Akteure im Gesundheitswesen konkrete Maßnahmen zur Qualitätsorientierung auch auf freiwilliger Basis sehr aktiv gestalten und sich an der Diskussion beteiligen. Da der Qualitätsmonitor einen wesentlichen Anteil daran trägt, unterstützen wir dieses Projekt mit großer Überzeugung und Freude!

KONTAKT UND INFORMATION

Kai Behrens | AOK-Bundesverband | 030 346 46 23 09 | presse@bv.aok.de